



Dr. Michael Rohregger

Kein Schnee auf der Piste - Geld retour?

Der Klimawandel mag dem Sommertourismus zuträglich sein, seinem Pendant im Winter schadet er hingegen: War ursprünglich die Qualität des Schnees ein Thema („zwoa Brettl'n, a gfüriger Schnee...“), so ist es heutzutage eher dessen Quantität.

Beim Anblick der grünen Hänge stellt sich dem Schiurlauber daher recht rasch die Frage, ob das Vorhandensein einer (zumindest halbwegs) hinreichenden Menge an Schnee auf der Piste nicht die Geschäftsgrundlage für seine Buchung war, bei deren Wegfall er die Buchung stornieren kann. Und zwar kostenlos.

Dem ist im Regelfall nicht so. Eine Ausnahme gilt, wenn der Reiseveranstalter oder das Hotel eine Schneegarantie abgegeben haben. Damit kann man freilich nur in jenen Schigebieten rechnen, die wirklich schneesicher sind. Theoretisch könnte man eine Buchung auch unter die Bedingung stellen, dass bei Antritt des Urlaubs ausreichend Schnee vorhanden ist. Eine solche Bedingung müsste das Hotel aber bei der Buchung akzeptieren; einseitig kann man dies nicht anordnen, und in Gebieten, die nicht wirklich schneesicher sind, wird die Idee der einzelvertraglich vereinbarten Schneegarantie auf nicht allzu viel Gegenliebe stoßen.

Im Regelfall trägt das Risiko einer grünen Piste daher der Urlauber. Wer es dennoch einmal darauf ankommen lassen möchte, sollte sich vorher rechtlich beraten lassen, denn Gegenargumente gibt es so einige: Unklar ist etwa, wo die Grenze zwischen zu wenig und genügend Schnee liegt. Unklar ist - sofern nicht ausdrücklich Schneegarantie vereinbart wurde - auch, wie entscheidend das Vorhandensein von Schnee für die Buchung wirklich war. Manch einem mag dessen Fehlen ja ein willkommener Grund sein, gleich am Vormittag mit dem Après-Ski zu beginnen.